

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 15 (1933)  
**Heft:** 22

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



teils auswärtige Referenten über eine Frage der Gegenwart referieren und wo der Gemeinde Gelegenheit zur Diskussion gegeben ist. Daraus solcher Gemeindefragen sind: Krieg und Militär, Wirtschaft, Geschlechterfrage, aber auch Bildgraphien großer Menschen wie Käthe Schobert, Jeanne Zeppe, Bodenschönung, Jungliut auf Demerfelden dienen nach alle kleineren Benutzungen: freis handelt es sich um ein Werk, auf der Seite der Geister, ein Einzelnen der einzelnen Gemeindeglieder auf die letzte Entscheidung: für oder wider Christus, um eine Vorarbeit also, deren Gelingen, wie das Gelingen aller pfarramtlichen Arbeit überhaupt, zuletzt nicht mehr vom Pfarrer abhängt.

Die Theologin hat selbstverständlich nichts anderes zu tun, als sachlich und gehorlich sich mit in dieser Arbeit einzusetzen. Die Arbeit eines lebendigen und zweifelsfrei des Evangeliums ist grundlegend von zwei Faktoren bestimmt, dem Worte Gottes, wie es uns in der Schrift entgegentritt, einerseits und von dem Gebote Gottes, wie es uns in der Forderung des Nächsten im Alltag begegnet, andererseits. Das bedeutet praktisch: die Predigt und auch die ganze übrige Arbeit des Pfarrers muss einerseits aus dem Geiste der Bibel heraus gehen und andererseits auf den Menschen, an dem diese Arbeit geschieht, eingehen, ihn in seiner besonderen Lage zu verstehen und auch zu treffen suchen. Der Pfarrer äußert Beforderungen seiner Arbeit muss die Persönlichkeit des Pfarrers zurücktreten, seine Eigenschaften und Neigungen, aber auch die Tatsache seines Geschlechts. Innerhalb dieses Rahmens wird sie freilich, wie alles Menschliche, eine gewisse Rolle spielen, wird sie sich fördernd oder hemmend auswirken.

Es ist im gegenwärtigen Augenblick noch keineswegs selbstverständlich, daß eine Kirchgemeinde die innere Freiheit besitzt, eine Theologin, besonders wenn sie weiblich ist, anzustellen. Umso anerkannter ist es, daß ein solches Versehen beiden Kirchgemeinden Brix und Bipp mit

von Anfang an eine fast uneingeschränkte Mitarbeit im Gemeindegebiet meines Mannes bewilligt haben. Es ist mir nahegelegt worden, keine Abmahnungen zu halten, weil auf dem Friedhof jenseits auch Katholiken sich einfinden, die man nicht vor den Kopf stoßen wollte; diesem Wunsch habe ich selbstverständlich gerne Folge geleistet. In Brix ist mir die kleine Befragung aufgetragen worden, nur die Hälfte der Frauen auszuwählen zu predigen. Ich habe immer bisher noch nicht funktioniert, wohl aber im vergangenen Winter zwei Konfirmationen weiblicher Jungen den Unterricht erteilt. Diese Befragungen sind nicht wissenschaftlich, weil sie keine Veränderung der Arbeit überhaupt bedeuten. Wir haben in unseren eigenen Gemeindegebieten 4 regelmäßige Predigtstunden, dazu kommen gelegentliche Vorträge für die weiblichen Gemeindeglieder in den Kirchengemeinden des unteren Oberrheins, ferner gelegentliche Vorträge und Predigten außerhalb des Kantons. So habe ich beispielsweise in diesem Jahr vom Palmsonntag bis zum Pfingstfest sieben freien Sonntage vor dem Altar gehalten. Es kommt ferner hinzu die Werktagsschule des Pfarrers, Vorträge, Schulstunden, Mitarbeit in Frauenvereinen und Musikgruppen, Jungmädchengruppe, Hausbesuche usw. Diese zusätzlichen Arbeitsfreizeiten bedeutet nicht, daß nicht doch innerhalb der Gemeinde Widerstand gegen die Theologin besteht. Es gibt Gemeindeglieder, die niemals in dem von einer Frau geleiteten Gottesdienst erscheinen, meistens aus gefühlsmäßigen Widerstand gegen die Arbeit der Frau als aus religiösen Gründen. Nun ist aber gerade diese Art der Begründung für jede bewusste Überzeugung überhaupt unbrauchbar. Auch ein Christ muß wissen, warum er Christ ist. So gilt es auch hier, sich zu gelegener Zeit mit dem Widerstand auseinanderzusetzen. Was ursprünglich Anstoß ist, kann zur fruchtbringenden Förderung des geistigen Lebens der Gemeinde werden, dann, wenn der Widerstand nicht nur auf die eine oder die andere Entscheidung fördert. (Schluß folgt.)

ment können mehr als demonkratisch, denn als erfolgreich gelten.

4. Bei den internationalen Fragen beschäftigte uns 1932 in erster Linie die Abrüstungsfrage, für welche von allen Seiten freudig gearbeitet wurde.

Dann war es die Finanzlage des Weltbundes und die Vorbereitung für die Konferenz von Warschau, welche allererst Anstoß brachten. Ueber diese Konferenzen in Warschau berichtete ausgedehnt und temperamental in französischer Sprache Frau Desiré Vogel, aber da wir seinerzeit direkten Bericht von einer Teilnehmerin hatten, erwähnen wir nur noch kurz die kleinen Berichte über „Mouvement Féministe“ und „Schweizer Frauenblatt“, deren Abonnement und finanzielle Unterstützung den Sektionen und allen Stimmrechtlerinnen wurde aus Bezug gelegt worden.

Während der Zeit, einer unserer jenseitigen Freunde unter den bürgerlichen Parlamentariern, betonte die Notwendigkeit vermehrter Mitarbeit der Frau im politischen Leben. Nicht die Verwirklichung der Politik bedroht a priori das Frauenstimmrecht, aber als demokratisches Mittel ist es bedroht, weil gegenwärtig die Demokratie selber bedroht ist. Nicht die ausländischen Diktaturen sind unserer Demokratie gefährlich, sondern die Frauenbewegungen, der Schweizerische Feminismus insbesondere das Land, über den ausgehenden Diskussionen können für die Förderung des Frauenstimmrechts gute Folgen haben. Wenn man unter „Mensch“ nicht nur Mann versteht, sondern Mann und Frau als Mensch gewertet werden, so sollte in der Frau, der Mutter, der bis 1/2 der Erziehung der jungen Generation erfolgt, nicht durch die Verweigerung eines primären demokratischen Rechtes, desjenigen der Mitbestimmung, immer wieder der Glaube an diese Demokratie erschüttert werden.

Denken mit großer Beifall aufgenommen. Worten folgte die einstimmige Annahme folgender

### Resolution.

„Die am 27. Mai 1933 in Basel versammelte Generalversammlung des Schweizer Verbandes für Frauenstimmrecht spricht ihre Überzeugung aus, daß nur eine Mitwirkung aller Volksgenossen bei der Regelung ihrer gemeinsamen Angelegenheiten dem schweizerischen Staatswesen entspricht. Sie erachtet daher die Bundesbehörden, die im Jahre 1929 eingereichte Petition auf Einführung des Frauenstimmrechts in eigenem Angelegenheiten in positivem Sinne zu erledigen, und erwartet, daß die kantonalen Verfassungen auch ihrerseits durch Einführung des Frauenstimmrechts dem demokratischen Gedanken in unserem Volk entsprechen.“

Nach Genehmigung der Jahresrechnung, der Festlegung der Jahresbeiträge und des Beitrags an den Weltbund waren die Traktanden der Delegiertenversammlung erledigt und befriedigt und es wurde über das, was trotz der enormen Widerstände von allen Seiten versucht, geleistet und erreicht wurde im Laufe des vergangenen Jahres, wüßten sich die Teilnehmer zum Glück alles dessen, was Basel als Stadt, was die Delegierten als Gönner für sie bereit hielt.

Jeder Gang wurde die herrliche Stadt von einem Festabend im Hotel des Palais der Jungfrauenkirche ein Erlebnis. Und es war der gemütliche Abend in der Sanktanzunft von der ersten Minute an in eine Atmosphäre der lehrhaften, kultivierten Geselligkeit gerückt. Der Clou des Abends bildete ein kleines Theaterstück „unserer“ Postposten, Frauclai W. Müller, die mit trüben Witz die arme Mutter Helvetia schilderte, die ihren von Sorgen niedergedrückten Sohn, Helvetius politicus, zum Seelenheil überreden will, d. h. wie sie im Bundeshaus die Mitarbeit der Frau einbringen möchte. Schließliche, wenn Helvetius erlöst, wie Kommunismus auf der einen, Faschismus auf der anderen die Frauen zu entreißen suchen, öffnet er zur Rettung der Demokratie den Frauen die Türen zum Bundeshaus, wo sie von nun an „aufstauen, abflauen und etc.“ dürfen.

Der Sonntag brachte im schönen, stimmungsvollen Hofpavillon zuerst eine Begrüßung durch Regierungsrat Im Hof, der in klugen und geschickten Worten Frauenstimmrecht, ohne nachzudenken als Vertreter seiner Regierung, die verständig nach für „Gleichhaltung“ der Frau, und wobei für ihre „Gleichhaltung“ oder auch nur „Einigkeit“ zu haben sind. Dann folgte ein ganz wunderbarer Vortrag von Frauclai Emmy Bloch, die über

„Frauen in mündlich und Wirtschaftskräfte“ sprach und mit ihren tiefgründigen, praxisvoll formulierten Ausführungen manchen Zuhörer nicht nur den Ernst und die hohe Ethik unserer Vorträge klar gemacht haben mag. Frau Corbett = W. H. B., die einzige weibliche Delegierte (Engländerin) an der Vorbereitungs-Konferenz in Gené, war in höchstem Maße persönlich die Führer mit ihren Ausführungen über die „Schwierigkeiten der Bölkerberständigung“ und wir freuen uns, einen Auszug dieser beiden Referate in späteren Nummern geben zu können.

Das beliebte Bankett im „Spiz“ wurde durch verschiedene Neben, die sich durch Geist und Kürze auszeichneten, geziert, in denen die Verbundenheit unserer Vorträge mit denjenigen anderer Organisationen, und aus ausländischer Stimmrechtlervereine (Etsch) schönen Ausdruck fand.

Museen, Mäntler und andere Genüsse warteten für den Nachmittag, und die Großzahl der Teilnehmerinnen fuhr nach dem Zürich hinaus, wo eine Führung im fast „überdimensionalen“ Goethepark in eine Welt von Mythos und irdischen Voraussetzungen und Deutungen gab, die wohl den meisten von uns verschlossen blieb trotz des tiefen Eindruckes, den man mitnahm, hinter dem aber noch so viele Fragezeichen stehen.

Ein herrlicher Tag ein lebhaftes Abendessen nachher ließ den Nachmittag, der diesen Ausflug begleitet hat, vergehen; von Mensch zu Mensch ludte und fand man sich und kritische neue Bande, und alle fester, und trennte sich mit dem Gefühl herzlichen Dankes an die Teilnehmer für die schöne Tagung, aber auch an unsere nie erlassende Zentralpräsidentin, die in der Bewältigung einer Vorkonferenz in mütterlichem Geiste jahraus, jahrein ihre vielen, und nicht immer sehr fleißigen Kinder zusammenführt.

Man habe von uns heimtragen durfte, war das Bekanntheit zur Demokratie und zum Frauenstimmrecht, und vielleicht auch der Wunsch, daß der Kampf um dieses letztere vom Verband aus wieder etwas mehr in erste Linie gerückt werde und er nicht allgütig nur in der demokratischen Einbildung bei der Mitarbeit an anderen Aufgaben sein Aktionsfeld gefunden zu haben glaube. E. L. v. G.

### Kleine Rundschau.

#### Die Spanierin wähl.

In letzter Zeit haben in verschiedenen Gemeinden unsere Damen in Basel und in der Umgegend die Frauen sich beteiligt. Nach direkten Mitteilungen die Bewegung feministe erlöst, sollen sie in großer Zahl ihr neues Recht benutzt haben. 30 Frauen seien in Gemeinderäte gewählt worden.

#### Gute Kameradschaft.

Bereits seit 1923 genießt der Schweizerische Frauenalltagsklub in den Sitten des Schweizer Alpenlands die gleichen Vergünstigungen wie dessen Mitglieder. Man erwartete, daß der Frauenklub durch Frau von eigenen Sitten Gerechtigkeit geben würde. Er hat aber nur auf eigenen Bau verzichtet und seinen Sittenklub als ein Betrage von Franken 40,000 dem Schweizer Alpenklub überwieben mit dem Wunsch, das Geld möge zum Umbau der Duvivis-Hütte der Sektion Düblerstein dienen. Dieser Wunsch hat sich erfüllt, das Geld ist zum Umbau der Kameradschaftsent, dankend angenommen.

Der Schweiz. Frauenalltagsklub wurde im Juni des Jahres 1918 von natürlichem, begabtesten Frauen gegründet und hat sich in den 15 Jahren seines Bestehens zu einer fastlichen Organisation entwickelt, die heute 38 Sektionen mit zusammen 3138 Mitgliedern umfaßt. Das Zentralamt, das während der letzten dreißigjährigen Antiparodie in den Händen der Sektion Revoz lag, ist an der kürzlich Delegierten-Versammlung vom 13. und 14. Mai in Winterthur, an der noch 80 Delegierte mit einer großen Zahl von weiteren Anhängern aus allen Gegenden unseres Landes teilnahmen, an die Sektion Zürich übergegangen.

#### Marie Salinich 95 Jahre alt.

Frau Marie Salinich, die berühmte Führerin der österreichischen Frauenbewegung, vollendete vor kurzem in böhlicher achtziger und vorläufiger Mühlgait 95. Lebensjahre.

#### Arbeitsmarktfrage für Frauen im Monat April.

Den 877 Stellenangeboten beim zürcherischen Frauenarbeitsamt fanden am Stichtag 271 Stellenangebote gegenüber. Während des Monats April gingen 698 Stellenangebote ein und 281 waren aus dem Verzeichnis zu löschen. Die Vermittlungen reduzierten sich gegenüber dem Vormonat um 1/10.

Ruppen, Pfoten auf den Armen, Beulen an den Armen.

Reinhold schien sich zu bessern, ob er eine ausgelassene frohe Erinnerung einfließen könne. Da ihm nichts zuhörte, deutete er auf ein Modestück, das mit neuem Spiegelglaschen ihnen zur Seite lief.

„Von der Mutter vernahm ich nichts. Sie lebte mit fernem als diese Wiederbegegnung da. Von mir aus behauerte ich nämlich nur, daß ich die ausgefallenen Modestücken im Laden neben meinem Haus in der Stadt hatte verlassen müssen. Ich fühlte Demuth nach ihnen. Alle acht Tage wurden ihnen neue Kleider übergeben. Ich liebte ihre weichen Gefühler, ich kannte sie in halbtunde langer Besprechung an.“

Mathilde hatte vor dem Fenster hülsgelassen. Die Puppen lebten sich in roter Badschliff. Reinhold schielte, solange Mathilde in die Scheibe blickte. Beim Weitergehen zeigte Mathilde sich ein wenig zurück und murmelte Reinhold, seinen Blick auf seinen Pfoten, der schliefen Rücken die heißen Füße. Er sprach gedanklich und getrieben:

„Als der Vater mich beschickte, fand er meine hochroteränderen Augen trüb. Ich sah ihn an, lauschte und plapperte nichts von früher. Der Vater konnte hier in eine glückliche Fülle hineinblicken: Neben dem Mann, einem stillen Schaffer, war die lauliche Frau, und ich, der kleine Knabe, friedlich am Boden. In der sonntagen Nacht arbeitete ich. Ich sah dort am Tisch. Die Frau schaltete Kartoffeln für alle. Raum kam sie selbst zum Essen. Der Mann ließ sich am Feuerabend aus der Zeitung vorlesen, um die Frau, weder zu können bei einem Stolzern. Manchmal kimperte sie noch auf ihrem Stuhl.“

(Fortsetzung folgt.)

## Der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht in Basel.

Zu der 22. Generalversammlung hatte die 17. und 18. Mai die Schweizerischen Stimmrechtlerinnen eingeladen, und der freundlichen Einladung in die schöne alte Rheinstraße waren sie in Scharen gefolgt.

Am schönen Großsaal des alten Rathauses eröffnete die Frauclai W. Müller in Frauclai Bloch die Sitzung vor dichtgedrängten Reihen. Eine besondere Freude war für alle die Anwesenheit von Frau Corbett = W. H. B., der Präsidentin des Weltbundes für Frauenstimmrecht und haarscharfgebaute Frauenarbeit, und von Frauclai Furchbühl, der wichtigen Stimmrechtlerin, die als erste Frau in Europa während vielen Jahren Abgeordnete im schweizerischen Reichstag war, sowie der Stimmrechtspolitikerinnen von Solmar und Willibalden. Mit warmen Worten wurde der vier hängenden neuen Mitarbeiterinnen unseres Verbandes gedacht. Mme. Goud in Gené, Frauclai Schaffner in Basel, Mme. Salgat in Montier und Frauclai Emma Zehnder in Zürich. Der Jahresbericht gibt Auskunft über die Tätigkeit des V. B. und der einzelnen Subkommissionen, und ist in drei Rubriken gegliedert:

1. Die Arbeit für das Frauenstimmrecht leidet wie alle idealen Bewegungen unter der Not der Zeit, unter der antimoderne Welle, welche vor allem die Objekte des geringsten Widerstandes, nämlich geschworene Frauenvereinigungen, gefährdet. Bericht der Sektionen, Vorträge, Artikel, persönliche Rundgänge, dann vor allem der ausgezeichnete Verlauf des Referates auf dem Mont Soleil bei St. Julien, Kurie in Vereinsleitung (Samaden und Herisan), Stimmrechtssymposium und Bearbeitung der Presse zeugen von fleißiger Arbeit. Auch in den Sektionen — nicht überall gleich! — wurde eifrig um neue Mitglieder geworben. — Würde fast als neue Sektion hinzu.

2. Ueber die Kommissionsarbeiten konnten drei Kommissionen ihre Schlussberichte vorlegen.

a. Die Kommission für Familienangelegenheiten, die 1927 in Verbindung mit dem Bund Schweizer Frauenvereine in dieser Frage den Stein ins Rollen gebracht hat, ist nun aufgegangen in einer Schweiz. Kommission.

„Und Du!“ warf der Vater zurück. Die Mutter mußte ihm helfen, seine Kinderarbeit in das Herrenzimmer zu schieben. Er fuhr sie an: „Wir sind fertig miteinander!“

„Ich ist es schon in Gedanken“, gab Reinhold zu, „ich habe ein Bild meines Lebens aufzeichnen wollen für Sie.“

„Diese Solbaterinnen!“ sagte meine Mutter.

tion zum Schutze der Familie, die im Herbst 1931 gegründet wurde, unter dem Patronat der Schweizer. Gemeinnützigen Gesellschaft und in deren Arbeits-Ausgang Frauenclai Gerhards, die unermüdete Vorarbeiterin für diese Politikle, nun mitarbeitete.

b. Mehrfach ist unsere Kaufschiffkommission in einem Nationalkomitee zur Bekämpfung der Kaufschiffe aufgenommen. Dieses steht unter dem Präsidium von Dr. Willard in Annahme und unser Verband ist durch Frl. Dr. Härtel vertreten.

c. Ueber die Arbeit der Kommission für den geschlechtlichen Sonderfall der Frau sagte Frauclai W. Müller in ihren ausgezeichneten Bericht ab, der unser Referat in später an gesonderte Stelle „herbeivert“ werden soll, da er von großem Interesse ist.

d. Frl. Dr. Grüter referierte über die schweizerische Studentinnenkommission zur Bekämpfung der Mißbräuchlichkeiten. Da schon durch Frl. Dr. Somazzi über diese Frage anlässlich der Tagung der Schweiz. Völkervereinigung in unserem Blatt referiert wurde, sei nur noch bemerkt, daß der Antrag von Frl. Grüter entgegen einem Antrag auf Ablehnung mit 50 gegen 14 Stimmen die Genehmigung der Delegierten fand, wonach der Stimmrechtsverband die 6 Töchter der Studentinnenkommission an den Bundesrat unterrichten wird.

Nach diesen abschließenden Berichten erfolgt eine Orientierung über die Kommission zur Bekämpfung der Mißbräuchlichkeiten für die berufstätige Frau.

3. Unter schweizerischen und eidgenössischen Fragen figuriert die Zählungsnahme mit der Schweiz. freifürnig = demokratischen Partei, und die Verlegung deren parlamentarischer Antwort, die als Weiterentwicklung der Arbeit, in der Frauclai W. Müller so wenig zu sagen. Immerhin wird darin als einzig fohabes Resultat eine gegenseitige Ansprache bei Anlaß einer „nächsten“ Parteiversammlung ins Auge gefaßt.

Die Staatszugehörigkeit der Ehefrau gehört in die Gebiete des Abwartens, und zwei Eingaben an das politische Departement

„Und Du!“ warf der Vater zurück. Die Mutter mußte ihm helfen, seine Kinderarbeit in das Herrenzimmer zu schieben. Er fuhr sie an: „Wir sind fertig miteinander!“

„Diese Solbaterinnen!“ sagte meine Mutter.

männlich gefärbt verankert hatte. Was konnte er Vorfichtiger tun, als Korn die Leitung zu überlassen und den Scheinherrich zu spielen? Denn das Gefühl, das sich tief Erfindung der Photographie in unserer Familie gehalten, durfte er in Gedanken an mich nicht verkaufen. Er sah sich in zwei Wiederholungen zurück, ging zu seinem Segelboot, setzte sich in sein Laboratorium. Während er innerlich die Entscheidung von der Mutter vollzog, brachte er mich auf das Land. „Der arme Mann“, erklärte er, „als er zum letzten Mal dem Mund in dieser Sache der Mutter gegenüber öffnete, „Ich wenigstens in einer Zeit sein.“

„Eine Ursache legte eine Spur von Reinhold zu Mathilde. Im aufstehenden Schaufenern floßen Klammern, Seidenstoffe, Glas- und Schmuckstücke, Silberarbeiten, Ziergegenstände, ihre Farben hängten sich ungewollt an Mathildes Äugen, der wirten sie, fröhlichen und schmerzlichen. Sie konnte endlich nicht mehr an sich halten. Sie atmete in tiefen Seufzern: „Es ist fonderbar und traurig, das von Ihnen zu hören, ich kann es kaum. Sie müssen doch auf etwas Glückliches hoffen.“ Sie wollte ich aufmuntern mit einem Witz: „Nicht wahr?“

„Nicht!“ fragte er, „ja, ich bekam nun Milch und Butter und dunkler Brot. Ich las die heruntergeschickten Briefe, die Sie mir schickte, und Siegenießen von Eisenblättern jählich zu meinen Lustigkeiten. Einen Froh und Süßlauf nannten mich die Leute.“

Mathilde verurteilte ein Leben kaltherben zu lassen. Er sah sein Gesicht, redete laut.

„Ich legte dann auch Schaufeln und Adergatter und larmte mächtig. Ich konnte nehmen und alles haben, man würde nie. Alle Tage machte ich mir im Ruchfall zu schaffen, Milchschaum an den







Schätzen Sie  
**Eselohren**  
an Ihrem neuen  
Telefonbuch?

Wenn nein, dann bestellen Sie bei uns einen **schönen Dauerspruch** mit handgezeichneten Stoff überzogen  
à Fr. 5.—

**Basler Webstube**  
Basel, Missionstr. 47 und Schüßlerberg 3  
Zürich, Jugendhilfe, Weidengasse 31  
Luzern, Weinmarkt 12, Hotel Krone P 411 Q



**Ia Strickwolle!**

Garantiert unbeschwerter, sehr ausgiebige, nicht filzende, nicht eingehende, weiche **Strickwolle**, die 50 g-Stränge zu **55 Rp.** (statt 80 Rp.), bei Bestellung von mindestens 10 Strängen **30 Rp.** (Fabrikpreis). Farben: schwarz, grau, dunkelgrau, hellbraunmeliert, dunkelbraunmeliert, braun, beige.

Schöne mehrfarbige **Ia Sportwolle**, per 50 g-Stränge 70 Rp. (statt ca. Fr. 1.20), bei Bestellung von mindestens 10 Strängen **65 Rp.** (Muster zur Verfügung).

**Militärstricker** — kleine, mittlere u. große Figur aus Reiwolle **Fr. 9.80**, aus Baumwolle **Fr. 6.30** (2 St. 5% Rabatt, 10 St. 10% Rabatt).

**Militärsocken**, extra verstärkt, per Paar **Fr. 2.50**, bei Bestellung von mehr als 6 Paar zu Fr. 2.30 (Heimarbeit von Strickerinnen aus Berggemeinden).  
Absolut seriöse Bedienung. Postnachnahme. Nichtpassendes zurück. P 214 Bn

**Lana-Wollhaus Zurzach (Aargau)**

**Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund**

empfeilt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:

**Stellenvermittlung des Verbandes Aarau:**  
Rohrerstrasse 24, Tel. 881

**Stellenvermittlung des Verbandes Basel:**  
Weihenweg 54, Tel. 23.017

**Stellenvermittlung des Verbandes Bern:**  
Bürkiweg 6, Tel. Christof 31.36

**Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen:**  
Innerer Sonnenweg 1 a, Tel. 765

**Stellenvermittlung des Verbandes Zürich:**  
Asylstrasse 90, Tel. 24.080

P 13287 G

**Fett, Öl und Schmutz**



DR 370a

**verschwinden schnell, mit PER geputzt blinkt alles hell!**

Dutzende Sachen sind's, die täglich auf die Reinigung mit PER warten. Dutzende Sachen, die Sie immer frisch und sauber sehen wollen. Wie gut, dass es PER gibt! PER nimmt Ihnen alle Reinigungs-sorgen ab. Das geht so rasch, das ist so billig, dass Sie Ihre Freude daran haben. Was PER noch nicht erprobt hat, macht sich beim Scheuern und Säubern unnütze Mehrarbeit.

So öffnet man das PER-Paket!



**PER** zum Abwaschen für Geschirr und Gerät.  
HENKEL & CIE. A. G., BASEL

**ORO** das altbewährte, feine Kochfett von P 248 Z

**Flad & Burkhardt, A.-G. Oerlikon** (Gegr. 1889)

Inserate sind frühzeitig anzugeben



*Eine Auswahl guter, alkoholfreier Wirtschaften u. Gasthöfe*

**Die alkoholfreien Wirtschaften**  
des  
**Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften in Zürich**

1. **Blauer Seidenhof, Seidengasse 7, Zürich 1**, 3-5 Min. v. Hauptbahnhof
2. **Karl der Große, Kirchgasse 14, B. Gröbmünster, Zürich 1**
3. **Olivenbaum, Stadhofstr. 10, B. Stadelhofenbahnhof**
4. **Volkshaus Helvetiaplatz, Zürich 4** (Zürich 1)
5. **Frey, Freystrasse 20, Zürich 4**
6. **Sonnenblick, Langstrasse 85, Zürich 4**
7. **Wasserrad, Josefstrasse 102, Zürich 5**
8. **Kirchgemeindehaus Wipkingen, Zürich 5**
9. **Stettlihof, Wasserwerkstrasse 108, Zürich 6**
10. **Platzpromenade, Museumstrasse 10, Zürich 1**
11. **Rütli, Zähringerstrasse 43, Zürich 1**
12. **Zur Limmat, Limmatquai 32, Zürich 1**
13. **Rosengasse 10, Zürich 1**
14. **Frohinn, Gemeindefr. 48, Zürich 7**
15. **Lindenbaum, Seefeldstrasse 113, Zürich 8**
16. **Kurhaus Zürichberg, Zürich 7**, Pensionspreis Zimmer inklusive Fr. 6.80 bis 8.— täglich
17. **Kurhaus Rigiblick, Zürich 6**, Pensionspreis Zimmer inklusive Fr. 6.80 bis 8.— täglich

**Baumacker Oerlikon-Zürich**  
Hauptbüro des Vereins für Auskunft und Stellenvermittlung:  
**Gotthardstrasse 21, Zürich 2**

**Basel** P 8716 Q  
**Alkoholfreies Café Batterie**  
A. & H. Keuerleber  
beim Wasserurm  
Tel. 21.438 Tram 15 u. 16

**BASEL Hotel Baslerhof**  
Christl. Hospiz, Aeschenvorstadt 55  
Bestbesucht, Familienhotel II. Rang.  
Moderner Komfort. Zimmer teils mit fließ. Wasser. Fr. 4.50 an. Alkoholfreie Restauration mit 200 Sitzplätzen.  
Preismaßig. Eigene Konditorei.  
P 8798 Q

**Alkoholf. Hotel u. Restaurant Seehof in Hiltterfingen**  
a. Thunensee. — Das ganze Jahr geöffnet. — Feiern u. Ruhbedürfnisse finden stets freundl. Aufnahme. Sorgfält. Küche. Mod. eingerichtete Zimmer mit fl. warm. u. kalt. Wasser. Zu jeder Tageszeit Kaffee, Kuchen etc. — Schöne Sitzungszimmer. —  
Die Leiterin: O. Herzog-Sutter

**Thun „Thunerstube“**  
Bälliz 54 Tel. 34.52  
Alkoholfreies Restaurant der Frauenvereine  
Moderne Gastzimmer mit fließendem Wasser. Bad. Lit. zu Fr. 3.50, 4.— und 4.50. Pensionspreise Fr. 7.50 und 8.—. Mahlzeiten in verschiedenen Preisklassen (Kern-Trümpel).  
P 1921 T

**LUZERN Hotel Waldstätterhof**  
beim Bahnhof  
**Hotel Krone**  
am Weimarkt  
Alkoholfreie Häuser des gemeinnützigen Frauenvereins der Stadt Luzern  
P 175 Z

**Alkoholf. Gemeindehaus z. „Sonne“ Wädenswil** (Zentrale Lage)  
Diverse heimliche Lokalitäten, auch geeignet für Gesellschaften u. Vorträge. Radio und Grammophon.  
Gute selbst geführte Küche. Passanten und Pensionären höflich empfohlen.  
P 175 Z

**Bern Daheim** Alkoholfreies Restaurant  
Schöne Hotelzimmer - Zeughausgasse 31  
Tel. 24.929  
P 7285 Y

Anmeldungen für weitere Felder nehmen alle Publicitas-Filialen entgegen.  
**Preis pro Feld und pro Mal Fr. 4.—**

**MIGROS**

Zürich: Seidengasse 12, 309-21  
Nähe Hauptbahnhof (Tel. 31.041)  
Limmattstr. 152 (Tel. 37.500)  
Basel: Sternengasse 4 (Tel. 27.792)  
Reinachstr. 67 (Tel. 27.300)  
Süngergasse 15 (Tel. 27.019)  
Bern: Von Werd-Passage (Tel. 27.463)  
Spillackerstr. 59 (Tel. 27.546)  
Mühlemattstr. 62 (Tel. 27.452)  
Mittelsr. 2 (Tel. 37.481)  
Olbi: Neugasse 41 (Tel. 33.44)  
Madrisch: Brigstr. 2 (Tel. 538.5)  
Solothurn: Hauptgasse 11 (Tel. 407)

St. Gallen: Burggraben (Tel. 1744)  
Zürcherstr. 30 (Tel. 4037)  
Winterthur: Turmstr. 2 (Tel. 3065)  
Schaffhausen: Fronwagplatz 25 (Tel. 2085)  
Luzern: Grabengasse 5 (Tel. 21.143)  
Moostr. 18 (Tel. 22.480)  
Bruchstr. 8 (Tel. 21.865)  
Aarau: Igelweg 18 (Tel. 1450)

**Meinung — Mache!**

Die 4 Fragen des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements an die Naturwissenschaften lauten: In deren Bericht vom 2. November letzten Jahres wie folgt:

1. „Sind die Preise der in Betracht fallenden Waren heute, insbesondere hinsichtlich der Zuschläge für Warenvermittlung, angemessen und stehen sie zu den Großpreisen in einem angemessenen Verhältnis? Wenn dies nicht der Fall ist, für welche Waren und in welchem Maße sind die gegenwärtigen Preise erhöht?“
2. „Wie verhält es sich mit den sogenannten Markenartikeln, könnten deren Verkaufspreise reduziert werden und, wenn ja, unter welchen Voraussetzungen?“
3. „Unter welchen Voraussetzungen könnte im allgemeinen die Spanne zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis reduziert werden? Was kann von seiten des Handels geschehen?“
4. „Sind behördliche Maßnahmen zur Herbeiführung der Reduktion der Verschleißspanne gerechtfertigt und zu empfehlen? Welche Vorschläge werden eventuell in dieser Beziehung gemacht? Ist speziell auf dem Wege der Publizität etwas zu erreichen oder werden Zwangsmaßnahmen empfehlenswert und durchführbar betrachtet?“

Alle 4 Fragen gehen also von der Voraussetzung aus, daß der Kleinhandel zuviel nehme.

Daß die Kommission 13 verschiedene Vorschläge machte, wie der Konsument gegen Uebergriffe des Handels und teilweise der Produktion geschützt werden könne, beweist, daß alle Mitglieder mehr oder weniger der Auffassung waren, daß etwas geschehen müsse zum Schutze der Konsumenten. Kein einziger Vertreter der Spezereihändler, Grossisten und Konsumenten hat zu irgendeiner Zeit den Gedanken geäußert, es sei eigentlich nicht der Konsument schutzbedürftig, sondern der Kleinhandel.

Auch an dem Ende November stattgehabten schweizerischen Wirtschaftskonferenz wurde kein Gedanke über die „Notlage des Mittelstandes“ laut!

Vier Monate später, unplotzlich brach die Gegenoffensive derer los, die in den Berichten kritisiert wurden.

Wie vor und gleich nach einem Kriegsausbruch wurden alle Trompeten für den Umschwung in der öffentlichen Meinung geblasen, und unter dem Schutze dieses moralischen Trommelheuers sollen nun die Behörden Gesetze ausarbeiten und Maßnahmen treffen, damit die Handelsspanne, d. h. der Bruttogewinn der weniger Leistungsfähigen erhöht werden könne! Selbst eine Verfassungsänderung wird zu diesem Zwecke ins Auge gefaßt!

Aber sind die „Mächte, die die Meinung machen“, auch ins Volk gedrungen? Da sehen wir unsere Umsatzzahlen an und dürfen ruhig sagen: Keine Spur! Denn die Frauen sind durch Schlagworte und weisheitsvolle hohle Theorien nicht so leicht von ihren durch tägliche Ueberzeugungen und Erfahrungen gewonnenen Ueberzeugungen abzubringen.

Sie erkennen den hohlen Klang der Argumente. Sie miträuben dem falschen Pathos.

Die Frau bemerkt, daß plötzlich sich sonst bekämpfende Interessen dasselbe rufen und tun. Auf das „Warum“ findet sie die richtige Lösung: „Interessen, ob geldliche oder politische!“

Man schone nach dem Norden, von woher man die blendende Idee bezogen hat: In München wurden diese Woche 220 Kleinhandler verhaftet wegen Preisübertreibungen! Natürlich die Konkurrenz der Leistungsfähigen wurde verummöglicht — das Verlangen hoher Preise verheerlich, die Folge war eine grenzenlose „Erholung“.

Noch einmal: Man verlange Leistung von Leistungsfähigen — aber man vernichte die Leistung nicht!

Schon aber ertönen Stimmen der Vernunft:  
Die alte Freiheit soll nicht aufgegeben werden! Diese Stimmen konnten nicht ausbleiben. Wir möchten rufen: Zurück zur alten Handels- und Gewerbfreiheit — denn was wir heute haben, ist eine private Monopol-Wirtschaft!

Die Wirte z. B. sind in der großen Mehrzahl nicht mehr selbständig. Sie sind Glieder einer Kette — die Machthaber sind die Brauer!

Da haben Sie einige Beispiele, wie es zugeht in der „gebundenen“ Wirtschaft ohne Handels- und Gewerbfreiheit:

Ein junger Mann, der sich durch Milch-Lieferung eine Existenz gründen will, muß für jeden Liter Tagesumsatz, den er von seinem Vorgänger übernimmt, Fr. 40.— bezahlen. Bei 500 Liter Tagesumsatz muß er also ein Kapital von Franken 20,000.— für die Kundschaft bezahlen. Und der Konsument muß diese „Hypothek“ selbstverständlich verzinsen.

Ein Taxi-Chauffeur, der sich selbständig machen will, muß trachten, von einem Taxi-Konzessionshaber eine Konzession zu kaufen: Eine solche kostet gegenwärtig ca. Fr. 30,000.— Die Stadt Zürich hat nämlich die Taxi auf 89 Stück limitiert — sie bekommt jährlich nur Fr. 100.— für die Konzession!

Die Fr. 30,000.— aber, die eine solche Konzession „im freien Handel“ wert ist, muß der „Taxi-Konzession“ verzinsen.

Ein Käse-Exporteur hat ein Kontingent haben. Das Käseexport-Kontingent „notierte“ und notiert vielleicht heute noch Fr. 50,000.— für 1000 Doppelzentner. Die müssen verzinst und amortisiert werden: Das belastet den Käse-Exportpreis, d. h. den ausländischen Konsumenten, wenn dieser nicht vorzieht, den so verteuerten Schweizerkäse gar nicht zu kaufen!

Ein Import-Kontingent für einen Wagen X oder Y kostet 50, 100, 1000 oder auch einmal 10,000 Franken. Der Handel darin ist verboten — gehandelt, so oder so, wird aber doch damit.

Die gebundene, eingeschürte Wirtschaft, der Willkür so wenig erwehren können wie das eingesperrte, reichlich gefütterte Huhn gegen Fettansatz!

Wer weist diesen Weg?

**„Es gibt nichts Unehlicheres...“**

Dieses Inserat ließen wir selbst erscheinen — nicht unter dem Namen „Migros“, weil von den ca. 90 Zeitungen, in denen es erscheinen sollte, eine ganze Anzahl keine Inserate der Migros aufnahmen. Mit diesem Inserat geben wir der allgemein stark verbreiteten Ansicht Ausdruck.

Vertrustung der Öl- und Kochfett-Industrie zu erhalten.  
In diesem Sinne werden wir den Prozeß aufnehmen — im Sinne der Konsumenten-Aufklärung!

**Die Magermilch-Verwertung**  
ist ein großes volkswirtschaftliches Problem. Weißkäse oder Quarkkäse ist ein außergewöhnlich lebensverlängerndes Produkt von angenehmem süßem,lichem Geschmack zu einem rekordbilligen Preis.

**Quark** 500 g Neugewicht **25 Rp.**  
(aus Magermilch) (Nur in den Magazinen)

**Jetzt Joghurt!**  
250 g-Glas **20 Rp.**  
(Verkaufspreis 25 Rp. mit 5 Rp. Retoungeld im Deckel)  
Natur-, sowie Erdbeer-, Johannisbeer-, Himbeer-, Zitron-, Vanille- und Orange-Aroma.

**Gemüsekonserven**

Erbsen, mittelfein große Büchse **Fr. 1.—**  
Erbsen, fein „ „ „ **Fr. 1.25**  
Bohnen, mittelfein „ „ „ **Fr. 1.—**  
Schmalzbohnen „ „ „ **Fr. —90**  
(nur in den Magazinen)

**Neu! Stangenbohnen Neu!**  
(Magazine und Wagen) große Büchse **80 Rp.**  
Runden-Salat % - Büchse **40 Rp.**

**Käse**

la Emmentaler (215 g 50 Rp.) **350 g 58 Rp.**  
la Tilsiter (240 g 50 Rp.) **350 g 32 Rp.**  
Tipe „Bel Paese“ **250 g 62.5 Rp.**  
(An den Wagen 400 g - Schachtel Fr. 1.—)  
Gorgonzola (Nur in den Magazinen) **250 g 62.5 Rp.**

**Neu! Tommes vaudoises**  
(Nur in den Magazinen)  $\frac{1}{4}$  kg **75 Rp.**  
Schachteln zu ca. 500 g Fr. 3.— brutto für netto